



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kleine Schriften und Studien zur Kunstgeschichte

Kugler, Franz

Stuttgart, 1854

3. Epoche des späteren Mittelalters.

[urn:nbn:de:gbv:wim2-g-1491654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:wim2-g-1491654)

oder getriebener Arbeit, die letztere zum Theil recht hübsch. Daran Füllungen und Rahmen mit sehr zierlichem Filigran und durchsichtigen Krystallplatten. Auf den Leisten eine Menge von Steinen. In den Giebeln Brustbilder von Engeln. Giebellinien und Dachfirsten mit emporstehendem Ornament. Auf den Giebelspitzen und in der Mitte des Firstes dicke runde Blumen, wohl componirt. (Der Arm ist, nach v. Lassaulx's Angabe, 1204 nach Sayn geschenkt.)

Köln. Museum. — Ausser dem schon erwähnten Antependium des Hochaltars von St. Ursula: zwei Reliquienkasten von Kupfer mit Emaille, wie gewöhnlich, nicht bedeutend.

Ein Buch. Auf dem Deckel eine roh getriebene vergoldete Salvatorfigur (grandiose Grundmotive). Umher Emailstücke.

Zwei zierlich byzantinisch geschnittene Kämmen, dem im Cithar der Schlosskirche von Quedlinburg ähnlich. Zwei Buchdeckel mit zierlich geschnitztem byzantinischem Elfenbein.

Zwei merkwürdige Elfenbeinkasten, dem in der Berliner Kunstkammer befindlichen Jagdhorn und Kasten altorientalischen Ursprungs nicht allzufremd. Einiges deutet auch hier ziemlich bestimmt auf orientalischen Ursprung.

Auch Holzschnitzkasten der Art.

Köln. Sammlung des Hrn. Essingh. — Unter den Kunstgeräthen ein nicht ganz kleines Reliquarium mit alten Emailplatten belegt, die Figuren vergoldet, theils en relief hervortretend (sehr plump), theils nur in gravirter Zeichnung bestehend. Sehr merkwürdig, wie unter den letzteren die Composition der Gefangennehmung Christi ganz im Charakter der altgriechischen Vasengemälde gehalten ist. Der Styl möchte etwa die frühere Zeit des zwölften Jahrhunderts andeuten.

Köln. Sammlung des Hrn. Leven. — Unter den Emailen byzantinischen Styles — all jenen Arbeiten dieser Epoche in Köln und der Umgegend entsprechend — ein Reliquiar in Form eines reichverzierten Kreuzes mit dem schwerbyzantinischen Bildnisse des Erlösers ¹⁾.

3. Epoche des späteren Mittelalters.

Carden. Stiftskirche. — Reliquienkasten des h. Castor (die Reliquien jetzt in Coblenz.) Ein Holzkasten, kapellenartig mit zierlich gothi-

¹⁾ Für den Ursprung der Emailen dieser Art ist die Bemerkung wichtig, dass sie stets lateinische, nie griechische Inschriften haben.

Ich erwähne hiebei noch eines Reliquiars, das ich später in der Kirche zu Kaiserswerth sah. Reliquienkasten des h. Sulbertus; seine gegenwärtige Ausstattung verschiedener Zeit angehörig. In der gewöhnlichen Form; vergoldetes Blech, zierlich byzantinisches Email. An den Seiten Arkaden im spätromanischen Styl; im Uebrigen ausgebildet gothisches Ornament. Vorn und an den Seiten sitzende Figuren, in Relief mit vorstehenden Köpfen, Christus (?) und Heilige, Apostel (?) an den Seiten: — germanisirend; manches Feine in der Gewandung, schwerfällige Köpfe. Auf den Dachflächen flache Reliefs aus der biblischen Geschichte, etwa wie im Uebergang aus dem Romanischen in das Germanische.

schem Schnitzwerk im Style des 15ten Jahrhunderts. Vergoldet, mit einigen geschnitzten Figuren und mit Malereien. — Die Schnitzfiguren nicht bedeutend: Christus und Madonna mit dem Kinde in den Hauptgiebeln, Petrus und Castor in den an den Langseiten vortretenden Giebeln, vier kleine Heilige an den Eckpfeilern. Der Styl gegen 1500; die Madonna, besonders ihr Kopf, gar anmuthig. — Die Malereien: An den Langseiten die Apostel, je drei und drei; kleine Figuren, nicht bedeutend; der Styl der Gewandung schon eckig, holzschnittartig, die Köpfe doch meist ganz gut, im Kölner Styl. Auf das Dach gemalt die Symbole der vier Evangelisten.

Münstereiffel. Pfarrkirche. — Auf der rechten Seite des Hochaltars ein in Holz geschnittener grosser Reliquienkasten mit reichem und brillantem spätgothischen Ornament.

Köln. Schatzkammer des Domes. — Erzbischöfl. Prachtkreuz, 7 Fuss lang. Mit Silberblech belegt und mit vergoldeter Inschrift. Im Mittelpunkt das Kreuz Christi, an den Kreuzarmen die Symbole der Evangelisten in Email. Einfach gothische Arbeit. Die Emailen scheinen roh und sind ziemlich verdorben.

Erzbischöflicher Krummstab, 6 Fuss lang von vergoldetem Silber. Eins der vollendetsten Meisterwerke gothischer Dekoration, in durchaus reinem, ächt gothischem Charakter. Die Krümmung wächst aus dem zierlichsten gothischen Tabernakelgehäuse hinaus; sie selbst wird von einem anmuthigen Engel getragen und ist mit den schönsten gothischen Blumen besetzt. Alles ist mit zierlich spielenden Emailen und mit getriebenem Blattwerk geschmückt. In der Krümmung, ganz klein, die von einem Erzbischofe verehrte Madonna. Vierzehntes Jahrhundert.

Sehr hübsches Doppelkreuz aus vergoldetem Silber mit aufgelegten, sauber ciselirten Hautreliefs: Maria mit dem Kinde, die Symbole der Evangelisten, in der Mitte der kleine Crucifixus, unten ein knieender Erzbischof. Ansprechende Arbeit des 15ten Jahrhunderts.

Hübsches Kreuz von vergoldetem Silber, vorn der Crucifixus, hinten ziemlich roh gravirte Darstellungen. Gegen 1500. (Der Fuss von 1551.)

Monstranzförmiger Reliquiar aus vergoldetem Kupfer, c. 1500, hübsch, doch nicht gerade bedeutend.

Mehrere, zum Theil mittelalterliche Kelche.

Das kurfürstliche sogenannte „Schwert der Gerechtigkeit.“ Der Griff, dem Wappen zufolge von Erzbischof Hermann, Graf v. Wied (1515—47); die Klinge später, vom J. 1662. Die Scheide wohl mit dem Griff gleichzeitig: das zierlichste durchbrochene Laubgeflecht, aus vergoldetem Silber, unterlegt mit rothem Sammt. Sehr anmuthig mittelalterlich.

Köln. S. Ursula. — Unter den in der „goldnen Kammer“ befindlichen Reliquiarien: ein Paar zierliche Elfenbeinkästchen, etwa Toilettenkästchen, im zierlichsten geschmackvollsten germanischen Style des 14ten Jahrhunderts. Besonders schön der grössere, an dem ein Herr und eine Dame beim Schachspiele dargestellt sind. Sie enthalten Reliquien der h. Ursula und sind der Kirche zu diesem Behuf verehrt worden.

Köln. Museum. — Zierliche germanische Madonnenstatuette von Elfenbein.

Köln. Sammlung des Hrn. Leven. — Goldarbeiten, namentlich ein reiches Monile des 15ten Jahrhunderts.

Bonn. Münster. — Ueber dem Altar des nördlichen Kreuzflügels

eine vergoldete Madonna mit dem Kinde von getriebener Arbeit. Steif und ungeschickt im noch germanisirenden Style des 15ten Jahrhunderts; flau, möglicher Weise auch nur die Copie (oder Aufarbeitung?) eines älteren Werkes.

Trier. Liebfrauenkirche. — Silberne und vergoldete Monstranz, 2 Fuss 10 Zoll hoch. Bezeichnet: 1593 (urkundlich von Maximin Pollein.) Sehr reich gothisch und in glücklicher Entwicklung der Composition; späterer Styl, aber sehr gutes Verständniss für das Gesamtverhältniss. Darin mancherlei ziemlich schwere Figürlein, ohne sonderlichen Kunstwerth. Die Ausführung überhaupt nicht gar fein. Im Fuss moderne Gravirungen; diese im Styl der angegebenen Zeit gut renovirt.

Mayen. Kirche. — Aeltere Monstranz aus vergoldetem Kupfer. Nicht gar gross, aber in trefflich architektonisch gothischem Styl des 15ten Jahrhunderts. Figürchen; namentlich im oberen Theil eine germanische Madonna. Auf dem Fuss Darstellungen, gravirt und zugleich ein wenig getrieben: Madonna und Symbole der Evangelisten. ¹⁾

Linz. Kirche. — Einfach gothischer Altarkelch von vergoldetem Silber mit der Namens-Inschrift des „Teilmannus Joill“, Canonicus, Stiflers des Altares des sogenannten Israel von Meckenen vom J. 1463.

4. Epoche der modernen Zeit.

Köln. Schatzkammer des Doms. — Eine sehr zierliche Pax von Gold, in der Form einer Renaissance-Architektur, mit Steinen, Perlen und Emaille-Darstellungen, mit dem Wappen des Kardinals Albrecht von Brandenburg. Auf der Rückseite sehr anmuthig gravirte Arabesken.

Der Reliquienkasten des h. Erzbischofes Engelbertus, 1633 — 35 von Conrad Duisbergh in Köln gefertigt. Von ansehnlicher Dimension, in getriebenem, zum grössten Theil vergoldetem Silber, mit zahlreichen Heiligenfiguren, historischen Scenen und ornamentistischen Darstellungen; auf dem Deckel die ruhende Gestalt des h. Engelbertus. In dem ganz ansprechenden Barockstyle jener Zeit, ornamentistisch wohl beachtenswerth. Das Figürliche, Reliefs und Statuen, freilich ohne höhere Bedeutung.

Ein Paar Evangeliarien mit getriebenen Silberdeckeln. Zeit um 1650.

Prächtige Gold-Monstranz mit Edelsteinen und vielen Emaillen. Etwa der Mitte oder der Zeit gegen die Mitte des 17ten Jahrhunderts angehörig. Hauptbeispiel der damaligen Goldschmiedekunst.

Grosse prächtige Monstranz von vergoldetem Silber; Rococo. — An ihr ein prächtiger Halsschmuck von Amethysten und Türkisen befestigt, der einst das silberne Marienbild vom Erzbischof Gero zierte; mit Namen und Wappen des Gebers, Erzb. Max Heinrich (1650—80), bezeichnet. — Ein goldner Zweig, Blumen und Blätter von Email und mit Steinen besetzt, von demselben Marienbilde und mit derselben Bezeichnung.

¹⁾ Ausgezeichnete Monstranzen ähnlicher Art sollen u. A. befindlich sein in den Kirchen von Saarburg, Morbach (unterhalb Trier), Moselkern, Ediger, Altenahr.